

APRIL NOWELL, *Growing Up in the Ice Age: Fossil and Archaeological Evidence of the Lived Lives of Plio-Pleistocene Children*. Oxbow Books, Oxford 2021. 384 Seiten, 19 Schwarzweiß- und 28 Farbbildungen, 7 Tabellen, Taschenbuch, ISBN 978-1789252941.

Die aktuelle Publikation von April Nowell, *Growing Up in the Ice Age*, beschäftigt sich mit Kindern und Jugendlichen, den Themen Schwangerschaft, Geburt und Erwachsenwerden im Plio-Pleistozän und unseren Möglichkeiten, diese in archäologischen Kontexten erkennen und verstehen zu können. Nowells Interesse an diesen Themen entwickelte sich graduell über Jahre hinweg und fand seinen (hoffentlich nur vorläufigen) Höhepunkt in diesem Buch.

Wenn man Mitglieder der heutigen mitteleuropäischen Gesellschaft fragen würde, wie sie sich eine Person aus dem Paläolithikum vorstellen, würden die meisten vermutlich einen erwachsenen Jäger, vielleicht noch eine erwachsene Sammlerin vor ihrem inneren Auge sehen (was in sich schon ein veraltetes, von semi-modernen Gesellschaftsvorstellungen geprägtes Bild darstellt). Wenige würden vermutlich Kinder sehen, nicht einmal Kinder selbst, obwohl diese, damals wie heute, einen so wichtigen und großen Teil unserer Gesellschaft einnehmen. Wie Nowell wiederholt betont, führe eine Vernachlässigung der Kinder in der archäologischen Forschung zu einer mangelhaften Interpretation der Vergangenheit. In der vorliegenden Publikation will sie darauf hinweisen, dass sich, obwohl es keine schriftlichen Zeugnisse in der Urgeschichte gibt, genug indirekte Nachweise finden lassen, welche explizit Kindern zugeordnet werden können.¹ Die Autorin beschäftigte sich bereits vor der Recherche zu diesem Band intensiv mit den Anfängen von Kunst, Symbolik und Sprache im Paläolithikum, der Kognition und dem Verhalten des Menschen sowie der Geschichte der archäologischen Theorie.² Diese Themen spiegeln sich auch umfangreich in ihrem 384-seitigen Werk wider, welches, nach sieben Kapiteln und circa 170 Seiten interessanter Diskussion und anregenden Illustrationen, auch eine umfassende Auflistung an fossilen Überresten subadulter Individuen aus dem Plio-Pleistozän beinhaltet. Einerseits kann *Growing Up in the Ice Age* als fesselnder Einstieg für Student:innen und andererseits als eine Darstellung und genaue Erläuterung der interdisziplinären Möglichkeiten der Erkenntnisgewinnung für Kolleg:innen des Faches fungieren.

¹ S. 20.

² NOWELL, KURKI 2020. – DAVIDSON, NOWELL 2021. – NOWELL, COOKE 2021. – RIEDE et al. 2021. – NOWELL 2023.

Obwohl der Kinderanteil in prähistorischen Populationen auf 40 bis 65 % geschätzt wird, werden Kinder und ihre Bedeutung innerhalb der paläolithischen Gesellschaft in der Literatur selten erwähnt. Im ersten Kapitel nennt Nowell zunächst vier Hauptgründe, warum Kinder in archäologischen Studien nicht die gleiche Aufmerksamkeit erhalten wie Erwachsene. Erstens wurde, verglichen zu Adulten, bislang nur eine geringe Menge an fossilen Überresten subadulter Individuen in archäologischen Grabungen geborgen.³ Zweitens wurden Kinder in der Vergangenheit oft nur als Erklärung für willkürliche und untypische Situationen im archäologischen Befund herangezogen, welche angeblich durch ihr Spielverhalten und ihre unausgereifte Verwendung von Gegenständen zustande gekommen sind. Weiter wurden sie als Hersteller von Objekten gesehen, die entweder schlecht gefertigt oder von den Forscher:innen nicht vollständig verstanden wurden.⁴ Als dritter Grund wird die Annahme genannt, dass die vorhandenen archäologischen Fundstücke ausschließlich von erwachsenen Individuen hergestellt wurden. Kinder hätten aufgrund ihres angeblichen Mangels an Handlungsfähigkeit in der Gesellschaft keinen sichtbaren Beitrag geleistet. Jedoch blendet uns hier die moderne Vorstellung vom Kind als einem unselbstständigen und unschuldigen Geschöpf.⁵ Der letzte Grund könnte sein, dass Kinder und ihr Leben in der Urgeschichte bereits seit Beginn der Forschungsgeschichte vernachlässigt wurden.⁶ Im zweiten Kapitel benennt die Autorin das Erfolgsgeheimnis einer Spezies: die Fortpflanzung und in den meisten Fällen auch das Erreichen eines fortpflanzungsfähigen Alters der Kinder.⁷ Sie rekonstruiert den Ablauf menschlicher Geburten im Paläolithikum und erläutert dessen Schwierigkeiten im Vergleich zu nicht-menschlichen Primaten.⁸ Menschliche Säuglinge kommen mit nur etwa 30 % der Gehirngröße eines Erwachsenen zur Welt, können ihren Kopf nicht alleine halten und sich nicht selbst frei bewegen.⁹ Deshalb benötigen sie, im Vergleich zu

³ S. 1.

⁴ S. 5.

⁵ S. 7.

⁶ S. 13.

⁷ S. 22.

⁸ S. 24.

⁹ S. 28.

anderen Säugetieren, durchgehende Betreuung. Sie müssen gefüttert werden, sauber und warm gehalten und getragen werden.¹⁰ Nowell sammelte reichlich Hintergrundinformationen, um die Säuglingspflege und die Struktur früher Hominiden-Familien im Paläolithikum nachvollziehen zu können. Das bringt sie zur Entstehung, den biologischen Nachweisen und den Vorteilen des faszinierenden Phänomens der Großmutterchaft,¹¹ bei dem Frauen, im Gegensatz zu nichtmenschlichen Primaten, nach dem Ende ihrer Fruchtbarkeitsperiode weiterleben, um sich um ihre Enkelkinder kümmern zu können.¹² Das dritte Kapitel setzt sich damit auseinander, wie Kinder im archäologischen Kontext erkannt werden können. Als Beispiele werden Spielzeuge, Darstellungen von Kindern, Bestattungen und Geheimverstecke genannt und genauer besprochen.¹³ Die Autorin setzt sich gründlich mit der evolutionären Entwicklung und den Nachweisen von spielerischem Verhalten bei Säugetieren, wie zum Beispiel Laufen, Klettern und dem Gebrauch von Gegenständen innerhalb dieser Phasen, auseinander. Spielen oder spielerisches Verhalten bringt meist einen positiven Effekt, wie Vergnügen und Lachen, mit sich. Aber dieses Verhalten ist auch überaus wichtig, um soziale Verbindungen zu stärken, Bewältigungskompetenzen zu entwickeln, motorische Fähigkeiten zu verbessern und zu lernen, sich um andere zu kümmern.¹⁴ Im Gegensatz zu den meisten Spezies hören Menschen nicht auf zu spielen, nachdem sie geschlechtsreif geworden sind. Im darauffolgenden Part beschäftigt sich die Autorin mit Spielzeugen, welche die offensichtlichste Informationsquelle für Archäolog:innen über das Leben von Kindern sind. Als ältestes Spielzeug gilt ein einfacher Holzstab oder -stock, an welchen sich bestimmt auch etliche Leser:innen aus ihrer eigenen Kindheit erinnern können. Stöcke werden auch von Tieren als Spielzeug verwendet.¹⁵ Was die Identifikation von Spielzeugen im Paläolithikum schwierig macht, ist, dass man für ihr Verständnis oft einen Kontext oder kulturelles Hintergrundwissen benötigt.¹⁶ Als mögliche Spielzeuge im Paläolithikum nennt Nowell Thaumatrophen (kleine runde Scheiben mit Abbildungen auf beiden Seiten, welche durch das Ziehen und Drehen einer Schnur, die durch ein zentrales Loch läuft, in Bewegung gebracht werden können), Rondelle (ebenfalls kleine runde Scheiben, welche meist abstrakte Muster,

Tier- oder Menschdarstellungen, und oft eine Perforation aufweisen), Mensch- und Tierfiguren, Musikinstrumente und Tontafeln.¹⁷ Auch Spielzeugversionen von Werkzeugen und Waffen werden als mögliche Kategorie genannt und werden oft im archäologischen Kontext Kindern zugeordnet.¹⁸ Weiters beschäftigt sie sich mit raren Abbildungen wie Gravierungen und Figuren, die Kinder darstellen könnten.¹⁹

Eine der direktesten Möglichkeiten, Kinder in einem urgeschichtlichen Kontext sehen zu können, sind ihre Bestattungen. Die materiellen Beigaben, die sich bei menschlichen Überresten befinden, können mit größerer Sicherheit mit den bestatteten Kindern, ihrem Leben und der Gesellschaft, in der sie gelebt haben, in Verbindung gebracht werden als Objekte aus anderen archäologischen Kontexten. Aktuell sind mehr als 100 Bestattungen von subadulten Individuen aus dem Paläolithikum dokumentiert.²⁰ An diesen Bestattungen von Kindern und Jugendlichen kann man klare Unterschiede zu Erwachsenenbestattungen erkennen. Dies betrifft zum Beispiel den Ort der Bestattung und die unterschiedliche rituelle Behandlung.²¹ Nowell geht auf ein paar Bestattungen genauer ein, wie die dem Neandertaler zugeschriebenen Bestattungen in Amud (Israel) oder Teshik-Tesh (Usbekistan) und dem Homo Sapiens zugeschriebenen Bestattungen in Höhlenfundstellen, wie der Grotte des Enfants (Italien) oder Skhul und Qafzeh Caves (Israel).²² In vielen Fällen sind die Bestattungen von Kindern reich an Schmuckstücken, wie die der eineiigen Säuglinge von Krems-Wachtberg. Diese Bestattung sticht durch die hohe Anzahl von 53 Anhängern/Perlen aus Mammutelfenbein heraus. Bisher wurde angenommen, dass die Schmuckstücke ungetragen waren und/oder extra für die Bestattung der Zwillinge hergestellt wurden.²³ Neueste Untersuchungen, die im Sommer 2024 publiziert wurden, ergaben jedoch, dass mindestens die Hälfte der Anhänger Gebrauchsspuren aufweisen.²⁴

Im letzten Teil dieses Kapitels geht Nowell auf den Raum ein, den Kinder in einer Gesellschaft einnehmen, und bringt mögliche Beispiele von Geheimverstecken, Spielhöfen oder Rückzugsorten von Kindern in archäologischen Kontexten.²⁵ Weiters weist sie auf Funde und Abdrücke hin,

¹⁰ S. 33.

¹¹ S. 45.

¹² S. 38.

¹³ S. 46.

¹⁴ S. 47.

¹⁵ S. 48.

¹⁶ S. 49. – MILKS et al. 2021, 6.

¹⁷ S. 49–57.

¹⁸ MILKS et al. 2021, Tab. 1.

¹⁹ S. 55.

²⁰ S. 57.

²¹ ZILHÃO 2005, 238.

²² S. 59.

²³ S. 62.

²⁴ KAUDELA 2024, 65.

²⁵ S. 65.

welche hinter engen Passagen von Höhlen gefunden wurden, die von ausgewachsenen Individuen nur sehr schwer oder gar nicht zu erreichen sind, aber vermutlich den natürlichen Entdeckungstrieb von Kindern anregen konnten.²⁶ Höhlen waren außerdem immer schon eine gute Quelle für paläolithische Fußabdrücke. Von diesen kann man nicht nur die Höhe, das Gewicht, das biologische Geschlecht und das Alter einer Person ablesen, sondern sie zeigen auch, wo und in welcher Weise sich die Kinder fortbewegt haben.²⁷

Im vierten Kapitel wird das Erwerben von Fähigkeiten und Handwerk im Paläolithikum am Beispiel der Steingerätetechnologie erläutert. Die Autorin erklärt, wie man an typischen Fehlern bei der Herstellung von Silexwerkzeugen einen Novizen erkennen kann.²⁸ Diese werden oft als Subadulte gesehen, da vermutet wird, dass das Erlernen der Silexbearbeitung im Paläolithikum bereits früh begonnen hat.²⁹ Novizen produzieren eine große Menge an Silex-Abfall in der Phase ihres Lernprozesses, welche ihre Steingeräteproduktion von der von erfahrenen Personen unterscheidet.³⁰ Die typischen Merkmale der Lehrlinge können von Archäolog:innen durch drei unterschiedliche Ansätze erkannt werden: experimentelle Reproduktion und Vergleich mit archäologischem Material, Zusammenpassungen und Rekonstruktion der Operationsketten von Steingeräteinventaren sowie der Vergleich in der Ethnografie.³¹ Merkmale sind zum Beispiel charakteristische Fehler, ineffizientes Arbeiten und morphologische Variabilität, Ort der Herstellung, Qualität des Rohmaterials, wiederverwendetes Material, Vorgehensweise und Größe des Endprodukts.³² Nowell geht weiters auf das mögliche Alter und Geschlecht von Novizen und deren gesellschaftliche Einbettung, ganz besonders wie und von wem sie gelernt haben, ein.³³

Im nachfolgenden Kapitel 5 begibt sich die Autorin in ein thematisches Gebiet, das heute nicht mehr oder nicht mehr leicht zu fassen ist: Geschichten und „Kunst“ im Paläolithikum.³⁴ Dabei stützt sie sich stärker auf ethnografische Quellen, um einen Eindruck von Geschichten, Musik und Tanz in der damaligen Gesellschaft zu bekommen. Nowell deutet darauf hin, dass diese Aktivitäten tief im Menschen verwurzelt sind und diese Wurzeln vermutlich

schon bis ins Paläolithikum zurückreichen. Die Geschichten könnten abends am Lagerfeuer erzählt worden sein, begleitet von Musik und Tanz. Solche Aktivitäten könnten nicht nur einen unterhaltenden, sondern auch einen großen pädagogischen Wert gehabt haben.³⁵

Im Kontext der paläolithischen Felskunst können Kinder und Jugendliche mit der Hilfe von unterschiedlichen Methoden, wie dem Messen der Handgrößen oder der Fingerbreiten, anhand ihrer Handabdrücke und -negative sowie Fingerabdrücke und -zeichnungen identifiziert werden.³⁶ Kinder zeichneten selbst Bilder und Symbole, halfen Erwachsenen dabei oder wurden von Erwachsenen gehoben, um Abdrücke und Zeichnungen hinterlassen zu können.³⁷ Auch in der „Kunst“ findet die Autorin Hinweise auf Novizen: durch die falsche Verwendung von Werkzeugen oder durch unsauberes Arbeiten beim Gravieren von Knochen, Geweih und Elfenbein.³⁸ Eine weitere Fundgattung, die der paläolithischen Kunst zugeordnet wird, sind Lehm- oder Tonfiguren.³⁹ Ein interessantes Beispiel für das Mitwirken von Kindern in diesem Bereich gibt die Autorin mit der weiblichen Figurine der jungpaläolithischen Fundstelle Dolní Věstonice. Auf dem Rücken der gebrannten Tonfigur wurde ein Fingerabdruck entdeckt, welcher einem 7 bis 15 Jahre alten Kind bzw. Jugendlichen zugeordnet wurde.⁴⁰

Im letzten Teil dieses Kapitels geht sie auf Kleidung und Schmuck im Paläolithikum ein. Informationen über Textilien und Kleidung beziehen wir hauptsächlich aus Abdrücken in Ton und durch die Lage von Schmuck in Bestattungen.⁴¹ Die Gemeinschaft investierte damals eine Menge Zeit in die Herstellung von diesen nicht alltags- oder lebensnotwendigen Objekten. Schmuck wurde, wie bereits erwähnt, gebraucht oder ungebraucht und in großer Zahl den Bestattungen von Kindern beigelegt.⁴²

Das sechste Kapitel befasst sich mit der Adoleszenz im Paläolithikum, einer Phase des menschlichen Lebens, die noch weniger erforscht ist als die Kindheit.⁴³ Nowell erläutert die biologischen Merkmale wie den Wachstumsschub, die Geschlechtsreife, die sich verändernden Schlafgewohnheiten und die kognitiven Merkmale.⁴⁴ Weiters schreibt sie

26 S. 67, 72.

27 S. 67.

28 S. 79.

29 S. 82.

30 S. 78.

31 S. 82.

32 S. 85.

33 S. 95.

34 S. 104.

35 S. 116.

36 S. 117.

37 S. 118, 121.

38 S. 126.

39 S. 127.

40 S. 132.

41 S. 139.

42 S. 142.

43 S. 147.

44 S. 147–151.

über die sozialen und kulturellen Merkmale von Jugendlichen, wobei sie sich intensiv mit ethnografischen Analogien befasst. Die Jugend ist eine wichtige Phase in der menschlichen Entwicklung, in der vor allem soziale Fähigkeiten und Umgangsweisen erlernt werden.⁴⁵ In Bestattungen sind Jugendliche durch den für Menschen einzigartigen Wachstumsschub des Skeletts leicht zu erkennen.⁴⁶ Oft wurden sie in Mehrfachbestattungen, mit angeborenen pathologischen Auffälligkeiten oder Hinweisen auf einen unnatürlichen Tod, aufgefunden.⁴⁷

Das letzte Kapitel, Kapitel 7, widmet Nowell der Wichtigkeit des Studiums von Kindern im Paläolithikum. Dabei betont sie, dass die Evolutionsbiologie Kinder als treibende Kraft der kulturellen und biologischen Evolution ansieht, und beschäftigt sich mit dem Konzept der Nischenkonstruktion als Modell, um die Rolle von Kindern in der Entwicklung der Hominini zu verstehen.⁴⁸ Dieses Konzept bezeichnet einen ökologischen Prozess, bei dem Organismen ihre Umwelt, zum Beispiel durch ihre Aktivitäten und Entscheidungen, ändern und sie den eigenen Bedürfnissen anpassen.⁴⁹ Damals wie heute konsumieren, produzieren und leiten Kinder und Jugendliche Informationen wie kulturelles Wissen weiter, indem sie entscheiden, was und von wem sie lernen. Mit diesen Entscheidungen bilden und gestalten sie ihr Umfeld. Am Beginn erwähnt Nowell, dass Kinder in der Archäologie bis jetzt noch zu wenig untersucht wurden, jedoch kann es nicht an einem Mangel an Datenmaterial liegen, wie ihre eigene Kollektion beweist. Sie stellt fest, dass in der Vergangenheit der Fokus lediglich meist auf den menschlichen Überresten lag und nicht darauf, was uns andere Quellen über das Leben, das diese Kinder gelebt hatten, verraten können.⁵⁰

Durch ihre gründliche und umfangreiche Recherche in etlichen Nachbardisziplinen bringt Nowell gut fundierte Theorien, die sie mit zahlreichen archäologischen Beispielen weiter stützt. Dabei erläutert sie psychologische, kognitive, evolutionäre, genetische und ethnografische Hintergründe, was dem Werk einen abwechslungsreichen und tiefgründigen Charakter verleiht. Die unterschiedliche Gewichtung von direkten archäologischen Quellen (menschliche Überreste, Hand-, Fuß- und Fingerabdrücke) und indirekten archäologischen Quellen in der Interpretation der Vergangenheit wird verständlich gemacht,

verschwimmt jedoch leider manchmal im Leseprozess.⁵¹ Wie sie selbst erwähnt, bezieht sich ihre Forschung geografisch überwiegend auf Europa. Die Menge an Informationen, die sie in diesem Raum gesammelt hat, erfüllt jedoch den Rahmen ihres Werkes zur Genüge. Ihre Publikation gewann den Buchpreis 2023 der European Association of Archaeologists (EAA), wo ihr Werk als „maßgeblicher Beitrag zu diesem noch wenig erforschten Aspekt (Kinder) der paläolithischen Gesellschaften“ beschrieben wird.⁵² Nowells Buch wird deutlichen Einfluss auf den Charakter der zukünftigen archäologischen Forschung haben. Dabei sollte der Fokus natürlich auf Kinder selbst, aber noch mehr auf den sozialen Aspekt dieses Themas, nämlich das Leben beziehungsweise das Aufwachsen von Kindern im Paläolithikum, gerichtet werden.⁵³ Diese Ansicht spiegelt sich auch in ihrer Wahl des Titels ihres Werkes wider: „Growing Up in the Ice Age“.

Literatur

CORDOȘ 2018

C. CORDOȘ, Aspects regarding children and adolescents in the Upper Paleolithic. In: C. M. LAZAROVICI, A. BERZOVAN (Hrsg.), *Questiones Praehistoricae. Studia in honorem Professoris Vasile Chirica*. București – Brăila 2018, 163–176.

DAVIDSON, NOWELL 2021

I. DAVIDSON, A. NOWELL, *Making Scenes – Global Perspectives on Scenes in Rock Art*. New York 2021.

KAUDELA 2024

V. KAUDELA, The adornments of the Gravettian site Krems-Wachtberg in chronological and techno-cultural context, *Přehled výzkumů* 65/1, 2024, 57–83.

LILLEHAMMER 2015

G. LILLEHAMMER, 25 years with the ‘child’ and the archaeology of childhood, *Childhood in the Past: An International Journal* 8, 2015, 78–86.

MILKS et al. 2021

A. MILKS, S. LEW-LEVY, N. LAVI, D. E. FRIESEM, R. RECKIN, Hunter-gatherer children in the past: an archaeological review, *Journal of Anthropological Archaeology* 64, 2021, 1–6.

NOWELL 2023

A. NOWELL, Oral storytelling and knowledge transmission in Upper Paleolithic children and adolescents. In: V. FORTE, N. CASTAÑEDA, F. ROMAGNOLI (Hrsg.), *Skill Development and Knowledge Transmission*, *Journal of Archaeological Method and Theory* 30, Special Issue, 2023, 9–31.

NOWELL, COOKE 2021

A. NOWELL, A. COOKE, *Culturing the body: adornment and ornamentation*. In: A. LOCK, C. SHINA, N. GONTIER (Hrsg.), *Oxford Handbook of Human Symbolic Evolution*. Oxford 2021, 1–32.

⁴⁵ S. 151–157.

⁴⁶ S. 146.

⁴⁷ S. 157.

⁴⁸ S. 164.

⁴⁹ ODLING-SMEE, LALAND, FELDMAN 1996, 641.

⁵⁰ S. 170.

⁵¹ CORDOȘ 2018, 168–170.

⁵² EAA Book Prize 2023 Winners, https://www.e-a-a.org/EAA/Navigation_Prizes_and_Awards/Book_Prize_2023_Winner.aspx (letzter Zugriff 9.8.2024).

⁵³ LILLEHAMMER 2015, 82.

NOWELL, KURKI 2020

A. NOWELL, H. KURKI, Moving beyond the obstetrical dilemma hypothesis: birth, weaning and infant care in the Plio-Pleistocene. In: S. HALCROW, R. GOWLAND (Hrsg.), *The Mother-Infant Nexus in Anthropology: Small Beginnings, Significant Outcomes*. New York 2020, 173–190.

ODLING-SMEE, LALAND, FELDMAN 1996

J. ODLING-SMEE, K. N. LALAND, M. W. FELDMAN, Notes and comments – niche construction, *The American Naturalist* 147/4, 1996, 641–648.

RIEDE et al. 2021

F. RIEDE, M. WALSH, A. NOWELL, M. LANGLEY, N. N. JOHANNSEN, Constructing the niches of and for innovation: play objects and object play from a niche construction perspective, *Evolutionary Human Sciences* 3, 2021, 1–19.

ZILHÃO 2005

J. ZILHÃO, Burial evidence for the social differentiation of age classes in the early Upper Palaeolithic. In: D. VIALOU, J. RENAULT-MISKOVSKY, M. PATOU-MATHIAS (Hrsg.), *Comportements des hommes du Paléolithique moyen et supérieur en Europe: territoires et milieux*. Liège 2005, 231–241.

Veronika Kaudela
Institut für Ur- und Frühgeschichte
Universität zu Köln
Weyertal 125
50931 Köln
Deutschland
&
TraceoLab
Université de Liège
Quai Roosevelt, 1B (Bât. A4)
4000 Liège
Belgien

veronika.kaudela@oeaw.ac.at

 orcid.org/0000-0001-8091-6059